

Leserbrief vom Dezember 2008.

*In einem Artikel über die Planung der Biberacher Nordwestumfahrung war berichtet worden über angeblich besondere und aufwendige ökologische Planung der NWU.*

*Damit aber könnte der falsche Eindruck entstehen, als wäre die NWU besonders naturverträglich, und das ist nun wirklich nicht der Fall! Die NWU mit allem, was dazu gehört ist aber ein schwerer Eingriff in die Natur. Zum Bau der riesenhaften Straße mit kreuzungsfreien Knotenpunkten, mit Brücken und Verkehrskreiseln kommen: Neue Gewerbegebiete Biberachs und Warthausens, neue Wohngebiete am Nordrand Biberachs, Zerstörung des westlichen Risstalhanges usw.. Und die sog. „Ausgleichsmaßnahmen“ gleichen nichts aus. Sie dienen allenfalls (nur vielleicht!) der Wiedergutmachung alter Sünden gegenüber der Natur, nicht dem Ausgleich neuer Sünden.*

*Deshalb wurde bei der Schwäbischen Zeitung Biberach der folgende Leserbrief eingereicht und dankenswerterweise abgedruckt.*

Man muss die Absicht, den Fledermäusen das Überqueren der Nordwestumfahrung zu erleichtern, zunächst einmal loben. Dahinter steckt sicher eine Art guter Wille. Doch leider wird damit der Eindruck erweckt, als würde durch Fledermausbrücken der schwere Schaden des Straßenbaus ausgeglichen, obwohl das nun wirklich nicht der Fall ist. Aber alle wollen ein gutes Gewissen haben. Deshalb die Überquerungshilfen für Fledermäuse und die Sonnensteine für Eidechsen. Die Straßenplaner und gewisse Lokalpolitiker machen sich übrigens, wenn sie unter sich sind, über solchen Miniatur-Umweltschutz lustig. Die Umwelt ist vielen von ihnen gleichgültig. Mit Erstaunen liest man, dass mit dem Kauf von Eichenwald eine „Ausgleichsmaßnahme“ geleistet werde. Was wird da durch das Hinblättern von Geldscheinen „ausgeglichen“? Ist Eichenwald nicht schon Natur? Muss er renaturiert werden? Die erneute Kostensteigerung darf schon fast ein kleiner Skandal genannt werden. Aus den 11, 5 Millionen im Jahr 2000 (so muss es richtig heißen!) sollen jetzt 16, 6 Millionen werden. Eine Steigerung von fast fünfzig Prozent der ursprünglichen Summe! Sie ist ein Beweis, dass hier eine viel zu große Straße gebaut wird (die darf sowieso eigentlich nur der Bund als Bundesstraße bauen). Man kann das ungute Gefühl haben, dass Biberach und seine Nachbargemeinden dabei sind, durch Straßenbau und Ausbau ihrer Gewerbegebiete (das Risstal bei Schemmerhofen! Der Aufstieg bei Mettenberg!) ihre ökologische Zukunft zu verspielen.

Walter Falk, Mettenberg